

**Stellungnahme vom BUND zum geplanten Aldi-Neubau**

Mit blumiger Sprache und scheinbar ökologischer Argumentation versucht Herr Phillip Körner, Leiter Immobilien und Expansion bei Aldi West, den Lesern des Stadtgeflüsters Abriss und Neubau des Aldimarktes schmackhaft zu machen! Kundenwünsche, ein einfacherer und schnellerer Einkauf, Pfandautomat, eine freundliche Einkaufsatmosphäre und selbst die Corona-Pandemie müssen als fadenscheinige Begründung herhalten, um die „marktwirtschaftlichen Gründe“ der Firma Aldi zu verschleiern, die sich mit diesem Projekt, wie auch an anderen Orten noch mehr Umsatz und Profit verspricht. Die Funktion von Herrn Körner als „Expansionsleiter“ bestätigt schließlich diese Intention.

Was bedeutet aber das versprochene vergrößerte Angebot an frischem Obst, Gemüse, Fleisch, Fisch und Backwaren, wenn jährlich zwölf Millionen Tonnen Lebensmittel im Abfall landen. Jeder Verbraucher und jede Verbraucherin entsorgt im Durchschnitt etwa 75 Kilogramm Lebensmittel (52%) über die Tonne. Etwas weniger pro Person (48%) wird noch einmal in den anderen Sektoren der Lebensmittelherstellung und des -vertriebs vernichtet. Diese erschreckenden Zahlen hat eine Untersuchung des Johann Heinrich von Thünen-Institut (TI) mit Kollegen der Universität Stuttgart im Auftrag des Bundesernährungsministeriums zutage gebracht. Es besteht also kein Bedarf, um in einer schönen neuen Aldiwelt noch mehr zu konsumieren und eigentlich ist dafür auch kein Geld da, denn jeder Euro kann nur einmal ausgegeben werden. Was Aldi nach Neubau eventuell mehr verkauft, wird bei Rewe, Edeka u. a. weniger an Frau und Mann gebracht werde können oder entsorgt. Hier wird am wirklichen Bedarf vorbei gewirtschaftet, es geht um einen Verdrängungswettbewerb zwischen den wenigen großen Anbietern, um noch mehr Marktmacht und Einfluss zu gewinnen.

Getreu dem gewinnmaximierenden Prinzip, den Erzeugern (Landwirten und Verarbeitern) niedrige Preise zu diktieren, um dann die Verbraucher mit Dumpingangeboten in Konkurrenz zu den Mitbewerbern zum Kauf zu animieren. Solche Handelspraktiken führen zum Sterben von Einzelhandel, Lebensmittelhandwerk und landwirtschaftlichen Betrieben. Wie die Stadt Hardegsen unter diesen Umständen mit dem Aldi-Neubau „beabsichtigt, eine effektive Innenentwicklung zu betreiben“ bleibt für jeden klardenkenden Menschen ein Rätsel! Aber auch dafür gibt’s eine Lösung: das Sofortprogramm: „Perspektive Innenstadt“ zu 90 Prozent mit EU-Mitteln (auch unseren Steuergeldern) gefördert und jetzt von Hardegsen und Moringen gemeinsam zur Problemlösung genutzt.

Die Monopolisierungsstrategie mit ständig neuen Konzepten der bereits marktführenden Unternehmen wird bei Bedarf mit Nachhaltigkeitsargumenten verschleiert. Haben sich Planer und Entscheidungsträger eigentlich mal errechnen lassen, mit wieviel CO²-Belastung der Abriss und Neubau des Aldi-Marktes zu Buche schlägt und wieviel Ressourcen an Baustoffen die Klimabilanz negativ beeinflussen werden? Wie viele LKW-km für An- und Abtransport von Schutt und Baustoffen gefahren werden? Alles für 285 m² mehr Verkaufsfläche! Wenn schon die jährlichen CO² Einsparungen durch das „Moderne Energiemanagement“ ins Feld geführt werden, müssen diese für eine ehrliche Energiebilanz aber mit den Abriss- und Neubaubelastungen verrechnet werden. Vielleicht lässt sich eine insektenfreundliche Beleuchtung auch ohne Neubau installieren und die Photovoltaikanlage könnte aufgeständert über den parkenden Autos Platz finden. Nicht immer ist die Diverse „ALT weg - NEU her“ die ökologischere Variante?

Bei der Entscheidung über die Aldi-Pläne geht es nicht um formale Baurechtsfragen, sondern
um eine gesellschaftspolitische Positionierung. In Anbetracht der Klimakrisenfolgen sind die Maxime vom ständigen Wachstum, das allgemeine Konsumverhalten und weiter steigende Produktionen kritisch zu hinterfragen. Eine Ablehnung der Neubaupläne wäre ein positives Zeichen, den Ernst der Lage und die vielfältigen Zusammenhänge des Klimawandels sowie gesellschaftlicher Entwicklungen realisiert zu haben. Das fordert Bewusstsein und Mut für unkonventionelle Entscheidungen.

Espol, den 18.01.2022

Kontakt:
BUND Kreisgruppe Northeim
c/o Jürgen Beisiegel – Zur Höhe 19 – 37181 Hardegsen
Tel.: 05555-809922 – mail: Juergen.beisiegel@nds.bund.net

